

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 19. September 1956

Blatt 1885

Seelische "Impfung" gegen schlechten Film

=====

Ein interessantes Experiment des Kulturamtes der Stadt Wien

19. September (RK) Das Landesjugendreferat Wien des städtischen Kulturamtes plant für den Herbst ein interessantes Experiment; das im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat für Wien durchgeführt werden soll. Man will ein Filmabonnement auflegen, das 16 Schilling kosten soll und acht Vorstellungen guter Jugendfilme umfaßt.

Diese geplanten Jugendfilmstunden haben nicht den Zweck, den Halbwüchsigen, die ohnehin oft ins Kino laufen, einen billigen Kinobesuch zu bieten. Das Abonnement ist vielmehr für die Kinder von 10 bis 14 Jahren gedacht. Erfahrungsgemäß beginnen die Buben und Mädchen in diesem Alter Filme zu besuchen. Dadurch, daß man den Kindern der Haupt-, Mittel- und Sonderschulen nun geeignete Jugendfilme vorführt, will man das Interesse für den guten Film wecken. Es ist gleichsam eine seelische Impfung, die die Kinder für spätere Zeiten gegen den schlechten Film immun machen soll.

Die für den Beginn dieses neuen Versuches zur Bekämpfung des Schundfilmes benötigten 50.000 Schilling wurden auf Antrag von Stadtrat Mandl gestern von der Wiener Landesregierung bewilligt.

- - -

Aufnahmen in den Kinderchor der Stadt Wien
=====

19. September (RK) Für die Aufnahmen in den Kinderchor der Stadt Wien, der im Jahre 1950 auf Anregung des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl ins Leben gerufen wurde, kommen Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren mit besonders schöner Singstimme und Notenkenntnissen in Frage.

Die Einschreibungen finden täglich im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a, Zimmer 30, bis einschließlich 25. September statt. Die Aufnahmsprüfung ist Mittwoch, den 26. September, ab 14 Uhr (nur nach erfolgter Anmeldung) im Zimmer 49 des Konservatoriums. Bei besonderer Begabung ist auch eine spätere Einschreibung möglich. Das Jahresschulgeld beträgt 30 Schilling. Bei Konzerten außerhalb des Konservatoriums werden die Fahrtspesen vergütet. Kinder von 8 bis 10 Jahren mit sehr guter Begabung und geringen musikalischen Kenntnissen haben die Möglichkeit, an einem Vorbereitungskurs teilzunehmen.

- - -

Marenabrücke wird umgebaut
=====

19. September (RK) Die Marenabrücke über die Liesing in Atzgersdorf im 23. Bezirk wird von der Gemeinde Wien im Zusammenhang mit der Liesingbachregulierung umgebaut. Die Brücke ist auch schon zu schmal und hat eine ungenügende Tragfähigkeit. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller hat gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Pläne für den Umbau vorgelegt und die Zustimmung erhalten. Die Kosten betragen 550.000 Schilling. Mit den Baumeisterarbeiten wurde eine Inzersdorfer Firma betraut.

- - -

Bürgermeister Jonas bei der Eröffnung des Keramischen Kongresses
=====

19. September (RK) Im Großen Musikvereinssaal wurde heute vormittag der V. Internationale Keramische Kongreß eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt bei der Eröffnungssitzung folgende Ansprache:

"Die Geschichte der Keramik läßt uns den weiten Weg erkennen, den die Völker bis zu ihrer heutigen Entwicklungsstufe gegangen sind. Wie ungemein groß war allein schon der Fortschritt, der in der Erfindung der Töpferscheibe lag - und wie sehr haben sich die Methoden der Verarbeitung und Verwertung von Ton und Erden bis heute entwickelt! Dieser Weg führte über die ursprüngliche Gewinnung von einfachem Gebrauchsgeschirr und groben Baustoffen bis zu einer immer größeren Vervollkommnung, wie sie uns besonders im Steingut, Porzellan und Majolika bei stets verfeinerten Formen, Farben und Glasuren in Erscheinung tritt. Diese Vervollkommnung ist aber ganz besonders auch auf dem Gebiete der modernen Baustoffe zu bemerken.

Dabei sind die alten Völker der einzelnen Kontinente, ohne Berührung miteinander, noch vielfach verschiedene Wege gegangen, die jedoch zu ähnlichen Erfahrungen und Ergebnissen führten. Die moderne Technik und der moderne Verkehr haben alle Völker und Kulturen längst um vieles näher gebracht und damit einen Erfahrungsaustausch ermöglicht, der auch auf den weitverzweigten Gebieten der Bau-, Gebrauchs- und Kunstkeramik umso größere Fortschritte bewirkte.

Im Zeichen des gemeinsamen Willens zu gemeinsamen Fortschritt steht auch dieser V. Internationale Keramikerkongreß in Wien. Er tagt in einer Stadt, die Ihren Bestrebungen, meine Damen und Herren, vollstes Verständnis und größtes Interesse schon deshalb entgegenbringt, weil in ihr eine alte Kultur, ein gediegenes Kunsthandwerk und, was ich vor allem betonen will, ein fortschrittlicher Bauwille zu Hause ist.

Ich empfinde es als eine hohe Ehre, Sie meine Damen und Herren aus allen Teilen der Welt, in Wien begrüßen zu können. Ich wünsche Ihren ernstesten Beratungen jenen Erfolg, den jedes redliche Bemühen um praktische und schöne Formen des menschlichen Lebens verdient!"

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge
=====

19. September (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 25. August vom Jugendamt der Stadt Wien in die Kindererholungsheime "Seebeenstein" und "Unter Oberndorf" gebracht wurden, am Freitag, dem 21. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Seebeenstein um 14.35 Uhr vom Südbahnhof, und die Kinder aus Unter Oberndorf um 14.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark
=====

19. September (RK) Am Freitag, dem 21. September, führt Prof. Günther Baszel durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr am rechten Ufer der Wientalpromenade. Zugang neben Stadtbahnstation Stadtpark. Eintritt frei.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

19. September (RK) Freitag, 21. September, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzinger Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Dienstjubiläumsfeier im Wiener RathausVerwaltung von Generation zu Generation

19. September (RK) Für heute vormittag hatte Bürgermeister Jonas 29 städtische Bedienstete, die in den letzten Wochen ihr 40-jähriges Dienstjubiläum begehen konnten, in den Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses zu einer kleinen Feier eingeladen. Ferner nahmen an der Feier Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie der Zweite Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Gemeinderat Schiller teil. 18 der Dienstjubilare arbeiten in der Hoheitsverwaltung, 11 von ihnen sind bei den Städtischen Unternehmungen beschäftigt.

Nach Ansprachen des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer, des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger und des Vizepräsidenten der Gewerkschaft Gemeinderat Schiller sprach Bürgermeister Jonas. Er gratulierte den Bediensteten zu ihrem Jubiläum und dankte ihnen im Namen der Stadt Wien und der Wiener Bevölkerung für die jahrzehntelangen treuen Dienste. "Das Charakteristische am öffentlichen Dienst ist es", so sagte der Bürgermeister unter anderem, "daß wir unsere Aufgaben immer von der Generation übernehmen, die vor uns wirkte." Er hob aber auch das Vertrauensverhältnis hervor, auf dem sich die erfolgreiche Arbeit gründet: das Vertrauen zwischen Stadtverwaltung und Personal, zwischen Personal und Bevölkerung und wieder zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung. "Wenn eine dieser drei Komponenten gestört ist, dann gibt es Reibungsflächen und Schwierigkeiten. Als Bürgermeister kann ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern das Zeugnis ausstellen, daß Sie in den härtesten Zeiten, die jemals unsere Stadt erlebte, mit all Ihrem Wissen und Können dazu beigetragen haben, um alle Hindernisse zu überwinden. Sie können mit Genugtuung sagen, daß Sie denen, die nach Ihnen kommen, einen vollständig geordneten Verwaltungsapparat übergeben werden!"

Griechischer Besuch im Wiener Rathaus
=====

19. September (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute den Bürgermeister von Kawala, Athanassios Wawaleskos, der zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen ist. In einer längeren Aussprache informierte der Vizebürgermeister den Gast über die Wiener Gemeindeverwaltung. Bürgermeister Wawaleskos zeigte besonderes Interesse für die Straßenreinigung, Müllabfuhr und Kanalisation. Er wird diese Einrichtungen besichtigen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

19. September (RK) Freitag, den 21., und Freitag, den 28. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Pferdemarkt vom 18. September
=====

19. September (RK) Aufgetrieben wurden 288 Pferde, davon 72 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 279, als Nutztiere 6 verkauft, unverkauft blieben 9 Pferde.

Preise: Fohlen 9.- bis 11.20 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.50 S, Extremware 7.60 bis 8.- S, 2. Qualität 6.60 bis 7.10 S, 3. Qualität 6.- bis 6.50 S. Auslandsschlachthof: 70 Stück aus Ungarn, 10 Stück aus Bulgarien. Preise 6.- bis 6.60 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 93, Oberösterreich 35, Burgenland 52, Steiermark 26, Kärnten 42, Salzburg 20, Tirol 20.

Der Marktverkehr war lebhaft. Durchschnittspreise bei Pferden 6.88/kg.

- - -

Fortbildungsschule Hütteldorfer Straße erhält eigene Küche
=====

Sitzung des Kulturausschusses im Schloß Hetzendorf

19. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung, der seine heutige Sitzung in der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf abhielt und damit seinen Mitgliedern Gelegenheit gab, den Betrieb der Modeschule näher kennenzulernen, hat unter anderem auch die Einrichtung einer Küche in der Fortbildungsschule in der Hütteldorfer Straße beschlossen. Damit wird einem Übelstand abgeholfen, denn die Schüler waren bisher gezwungen, in nahegelegenen Gaststätten ihr Essen einzunehmen.

101.000 Schilling wurden für den Ausbau von Sportanlagen und die Anschaffung von Sportausrüstungsgegenständen genehmigt.

Mehr als 80.000 Schilling wurden für den Ankauf von 12.300 Leseblättern für die ersten Klassen der Volksschulen und Sonderschulen bewilligt.

Auch neue Straßen wurden benannt. Dies betrifft vor allem den 11. Bezirk, wo es eine Zumbuschgasse (Kaspar von Zumbusch, Bildhauer), eine Konopagasse (Rudolf Konopa, Maler), eine Piangasse (Antonio de Pian, Maler) und eine Katzlergasse (Vinzenz Katzler, Maler) geben wird. Der Bezirksrat von Strebersdorf nach dem ersten Weltkrieg, Johann Waltenberger, wird im 21. Bezirk und der Mundartdichter Johann Georg Frimberger im 13. Bezirk eine Gasse erhalten.

- - -

Unser tägliches Gas

=====

Der Erdgasbezug Wiens wird immer größer

19. September (RK) Eine Führung durch das Gaswerk Leopoldau vermittelte heute den Vertretern der Presse einen interessanten Einblick in die Wiener Gasproduktion, die im Hinblick auf die wirtschaftliche und technische Entwicklung unserer Zeit von Jahr zu Jahr immer umfangreicher wird. Mit rund 450 Millionen Kubikmeter Stadtgas, die im vergangenen Jahr in unseren beiden Gaswerken Leopoldau und Simmering erzeugt wurden, steht Wien an der Spitze der Gasproduktion des ganzen Kontinentes.

Wie der Direktor der Städtischen Gaswerke, Dr. Ing. Horak, mitteilte, wurde dem steigenden Gaskonsum, der übrigens überall in Europa zu verzeichnen ist, von den Wiener Stadtwerken durch die Modernisierung der Produktionsanlagen rechtzeitig Rechnung getragen. Ein schwieriges Problem ist derzeit sämtlichen Gaswerken der Welt eigen: die regelmäßige Belieferung jedes einzelnen Abnehmers, vor allem im Winter, zur Zeit der Spitzenversorgung. Das Verhältnis der niedrigsten zur höchsten Tagesabgabe ist in Wien im Vergleich zu anderen Großstädten besonders ungünstig und beträgt heuer 1:3,5. Die herkömmlichen Produktionsmethoden sind unter solchen Verhältnissen längst nicht mehr elastisch genug, um in kürzester Zeit solche enorme Schwankungen im Gaskonsum überwinden zu können. Die Wiener verdanken ihre billige, klaglose und ausreichende Gasversorgung vor allem der Verwendung von Erdgas, das nun schon seit 13 Jahren in der Wiener Gasproduktion eine immer größere Bedeutung bekommt. Diese Entwicklung, die im Jahre 1943 mit einem Jahresbezug von etwa 15 Millionen Kubikmetern Erdgas begann, erreichte im Jahre 1955 bereits die zehnfache Menge und wird im heurigen Jahr um weitere 20 Prozent steigen.

Noch eindeutiger ging der Umschwung in der Wiener Gasproduktion aus den Zahlen hervor, die Stadtrat Dkfm. Nathschläger über den Gaskonsum in den letzten fünf Jahren vorlegte. Demnach ist die Verkaufsabgabe seit 1950 von 320 Millionen Kubikmetern auf 412 Millionen Kubikmeter im Jahre 1955 gestiegen, wobei der Erdgasverbrauch in dieser Zeitspanne von 56 Millionen auf 157 Millionen Kubikmeter angestiegen ist. Durch die enorme Erdgasverwendung

konnte erfreulicherweise der kostspielige Kohlenverbrauch von 588.000 Tonnen im Jahr 1950 auf 454.000 Tonnen im vergangenen Jahr verringert werden. Wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger weiter ausführte, war der Erdgasverbrauch bei den E-Werken in den letzten Jahren noch größer; er stieg dort von 61 Millionen Kubikmetern im Jahre 1950 auf 222 Millionen im Jahr 1955. Für 1956 wurde der Erdgasverbrauch der E-Werke und Gaswerke zusammen mit 428 Millionen Kubikmetern angenommen. Obwohl die Kohlenpreise von 251.60 Schilling pro Tonne im Jahre 1950 auf 657.21 Schilling gestiegen sind, ist der Gaspreis in Wien seit fünf Jahren nicht gestiegen. (Im Gegenteil, die Grundgebühr bei Gas für Haushalte wurde im vorigen Jahr gänzlich abgeschafft. Anm. der Redaktion.) Der Gaspreis in Wien ist der billigste in ganz Europa. Wien hat für die Zukunft das größte Interesse an der Erdgasabnahme, umso mehr da im Verlaufe der nächsten fünf Jahre, wie vorauszusehen ist, die Gasproduktion in Wien die 600 Millionen-Kubikmeter-Grenze überschreiten wird. Nach den neuesten geologischen Schätzungen kann für die nächsten 20 bis 25 Jahre mit 20 Milliarden Kubikmeter österreichischem Erdgas gerechnet werden. Das heißt, daß die Hälfte dieser gewaltigen Gasmenge von den Wiener Stadtwerken benötigt werden wird. Wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger hervorhob, ergibt sich daraus für die Gemeinde Wien die Notwendigkeit, die Wiener Interessen zu sichern und nicht zuzulassen, daß das Erdgas an uns vorbei nach Niederösterreich und in die Steiermark geleitet wird, obwohl es dort sicherlich auch benötigt wird.

Die Vertreter der Presse besichtigten dann unter Führung der Direktoren und leitenden Techniker der Gaswerke die modernen Spaltöfen, die nach jahrelangen Vorarbeiten und zahlreichen Versuchen in Wien errichtet wurden und die seit vier Jahren das Erdgas in Wiener Stadtgas verwandeln. Zu den derzeit sechs in Wien bestehenden Spaltanlagen werden demnächst in Leopoldau und in Simmering je zwei neuartige verbesserte Konstruktionen zugeschaltet werden.

Gleichenfeier auf Wiedner Krankenhaus-Grund
=====Stadtrat Thaller: Wohnhaus-Wiederaufbaufonds wird mißbraucht!

19. September (RK) Fest nachmittag fand in der Favoritenstraße, auf dem durch den Abbruch des ehemaligen Wiedner Krankenhauses freigewordenen Baugrund, die Dachgleiche eines Komplexes städtischer Wohnhäuser mit insgesamt 246 Wohnungen statt. Stadtrat Thaller, der mit anderen Ehrengästen an dem Fest der Bauarbeiter teilgenommen hat, beschäftigte sich in seiner Ansprache mit einigen aktuellen Fragen der Wohnbaupolitik.

"In Wien", sagte er, "wird gegenwärtig sehr viel gebaut; soviel, daß die Baukapazität eigentlich voll ausgeschöpft ist. Einen großen Teil des Bauens in unserer Stadt nimmt der Wohnungsbau ein. Die Gemeinde baut daneben auch eine Reihe von Nutzbauten, wie Schulen, Kindergärten, Spitäler, das Museum der Stadt Wien und die Wiener Stadthalle, neben vielen Tiefbauten, wie unzählige Straßen, Kanalbauten, Rohrlegungen für die Wasserwerke usw. Auch die Wiener Stadtwerke bauen ihre Betriebe aus.

Neben dem Bauen der öffentlichen Hand - neben der Gemeinde baut bekanntlich auch der Bund - verschwindet das private Bauen fast vollkommen. Das macht sich besonders auf dem Gebiete des Wohnungsbaues bemerkbar. Aus Privatmitteln werden verschwindend wenige Wohnungen gebaut; fast alle Wohnungen werden mit öffentlichen Mitteln hergestellt.

Neben den mehr als 12.000 Wohnungen, die die Gemeinde Wien in Bau hat, werden auch noch Wohnungen mit Mitteln des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und mit Mitteln der Wohnbauförderung in größerer Zahl gebaut. Daneben ist auch der Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnungen außerordentlich stark bemerkbar. Bei den Wiederaufbauten werden die Mittel zu 100 Prozent vom Wohnhaus-Wiederaufbaufonds beigestellt, bei den Bauten des Siedlungsfonds und der Wohnbauförderung werden 90 Prozent der Baukosten aus öffentlichen Mitteln beigesteuert.

Dabei darf man aber nicht vergessen, daß viele Wohnungen, die mit Mitteln der Wohnbauförderung gebaut werden, im Wohnungseigentum erstellt werden und daß fast alles, was mit dem Wohnhaus-Wiederaufbaufonds gebaut wird, Wohnungseigentum ist. Und dazu muß man

ein kritisches Wort sagen: Alle Wohnungen, die im Wohnungseigentum und zum Teil auch im genossenschaftlichen Sektor gebaut werden, werden nicht zur Behebung des Wohnungsnotstandes verwendet, sondern es handelt sich hier, da ja auch private Mittel des Wohnungswerbere beigesteuert werden müssen, vor allem und vorwiegend um Wohnungsverbesserungen. Denn nicht, wer einen wirklichen Wohnungsnotstand hat, kann im allgemeinen die Mittel aufbringen, die bei diesen Bauten aus eigenem beizusteuern sind, sondern nur der, der sich ohnehin in einer besseren finanziellen Lage befindet. Nur der kommunale Wohnhausbau wird zur Behebung des Notstandes herangezogen.

Dabei muß man besonders auf den Mißbrauch des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds hinweisen und aufmerksam machen. Denn dieser Fonds ist geschaffen worden, um den Ausgebombten, die im Krieg ihre Wohnung verloren haben, ihren Wohnraum wiederherzustellen. Wer aber die notwendigen tausende Schilling nicht hat, die zur Bezahlung des Grundanteiles bei den Eigentumswohnungen notwendig sind, verliert das Anrecht auf seine Wohnung. Wohin wendet er sich? An die Gemeinde. Ihr bleibt überlassen, für die Unterbringung der Ausgebombten zu sorgen.

Sie muß auch für die Unterbringung all jener sorgen, die aus irgendeinem Grund delogiert werden und ihre Wohnung verlieren. Sie muß für jene sorgen, die in einsturzfährdeten oder in gesundheitsschädlichen Wohnungen wohnen und sie muß sich schließlich auch jener annehmen, die in zu kleinen Wohnungen mit zu großem Familienstand hausen müssen.

Den Wohnungsnotstand behebt also nur die Gemeinde Wien mit ihrem kommunalen sozialen Wohnungsbau. Der gesamte andere aus öffentlichen Mitteln finanzierte Wohnungsbau dient nur der Wohnungsverbesserung. Das sind Tatsachen, die man nicht übersehen darf und die nicht nur von den Wienern im allgemeinen gewürdigt werden sollten, sondern von all jenen beherzigt werden müßten, die an der Wohnbautätigkeit und an der Wohnungsvergebung der Gemeinde bedenkenlos Kritik üben. Auf dieses Moment werde ich immer wieder aufmerksam machen!"

Abschließend appellierte Stadtrat Thaller an die Bauarbeiter, sich nicht von einem augenblicklichen Vorteil verleiten zu lassen und die Arbeit grundlos aufzugeben, insbesondere dann nicht, wenn ihre Firma sozial eingestellt ist, die Rechte der Arbeiter achtet und die Pflichten als Unternehmer in sozialem Geist erfüllt.